

# Viel Lob, aber auch Kritik

**Metzingen** Der Gemeinderat hat bei sieben Gegenstimmen mehrheitlich dem Bau des 70-Millionen-Projekts zugestimmt. So lauten die Statements der Fraktionen. *Von Peter Kiedaisch*

Mit der zu erwartenden breiten Mehrheit hat der Metzinger Gemeinderat am Donnerstag dem Bau des Ganzjahresbads zugestimmt (wir haben darüber berichtet). Das 70-Millionen-Projekt bedarf noch der formalen Zustimmung des Regierungspräsidiums, ist aber de facto auf den Weg gebracht. Wenn alles nach Plan läuft, wird das Bad im November 2028 eingeweiht, dann könnte es schon die ersten winterlichen langen Saunabäder geben. Davon freilich war am Donnerstag noch nicht die Rede. Es ging um die Vergabe der Arbeiten mitsamt Planung an die Metzinger Firma Brodbeck, die als Totalunternehmer das Bad schlüsselfertig übergeben wird. Wie zu erwarten haben die sechs Vertreterinnen und Vertreter der Grünen-Fraktion sowie der parteilose Michael Breuer dagegen gestimmt, die große Ratsmehrheit aber hat die Verwaltung um Oberbürgermeisterin Carmen Haberstroh unterstützt.

Für die FWV sprach deren Fraktionsvorsitzende Stefan Köhler. Schon lange haben sich die Ratsmitglieder mit dem Neubau eines Bades beschäftigt, betonte er. Weil die Standorte der bisherigen beiden Bäder „nicht optimal“ seien. Die alten Bäder zu sanieren, habe das Gremium überprüft, aber nur mit dem Bau des Ganzjahresbads „bekommen wir die allergrößte Schnittmenge und mehr Platz für Schwimmantericht.“ Die Kosten hätte die FWV immer wieder auf den Prüfstand gestellt, aber jetzt, da die Daten auf dem Tisch lägen, sei die Fi-



So soll das Ganzjahresbad aussehen. Im Hintergrund verfolgen etwa 200 Besucher die Gemeinderatssitzung.

Foto: Peter Kiedaisch

nanzierung für die FWV plausibel. „Wenn wir uns das Bad jetzt nicht leisten können, müssen wir uns fragen, wann dann?“

„Lob gab es auch von der CDU, deren Fraktionsvorsitzender Eckart Ruopp vor allem die Fi-

niere in unserer Stadt?“ Eine Million Euro möchte die Stadt über eine Übernachtungssteuer generieren.

Er glaubt nicht dran, dazu bräuchte es bei einem üblichen Betrag von fünf Euro“ mehr als doppelt so viele Übernachtungen wie bislang. Den Abmangel, den die Stadt für das Bad prognostiziert (2,7 Millionen Euro) hält er für „schöngerechnet“. Er geht von vier Millionen Euro aus. Die un-

terschiedlichen Aufenthaltszonen im Bad mit unterschiedlichen Eintrittspreisen führe zu einer Zweiklassengesellschaft, beklagt er, und das unbeheizte, schmale 25-Meter-Becken sei für die Jugendlichen völlig unattraktiv. „Der Freibadcharakter fehlt.“ Schließlich forderte er einen neuen Bürgerentscheid. „Die Verwaltung hat den Prozess mit einer Bürgerbeteiligung gestartet. Es wäre nur schlüssig, wenn sie ihn auch mit einer Bürgerbeteiligung wieder beenden würde.“

„Ein Vielfaches an Möglichkeiten Gleich zu Beginn der Diskussion hat OB Carmen Haberstroh ein langes Plädoyer pro Bad gehalten. Doch nach den Ausführungen Bräuchles, der in einigen Punkten durchaus zum Nachdenken anregte, verwandelte sich ihre Begeisterung fürs Bad in pure Leidenschaft. In einem Worte-Stakato kontierte sie: Zum Schwarz-Weiß-Vorwurf: „Ich bin dem Gemeinwohl verpflichtet und habe alles akribisch prüfen lassen.“ Also den Standort, die Sanierung der bestehenden Bäder, große und kleine Becken: „Sie hingegen

Sache mit dem Sponsoring, so Haberstroh, sei gang und gäbe. Sie nannte einige Beispiele: Paul-Horn-Arena, Porsche-Arena. „Ich würde Sie eher dazu ermuntern, mit uns Ideen zu suchen.“ Die Übernachtungssteuer sei, auch darauf wies sie hin, eben nicht, wie von Bräuchle gefordert, einfach so einzuführen: „Wir stehen im Dialog mit den Hoteliers. Die finden das nicht alle toll.“ Und dass der Abmangel fürs Bad höher ist, als 2018 prognostiziert, liege am Zeitgeschehen: „Ich weiß nicht, in welcher Welt Sie in den vergangenen Jahren gelebt haben. Unterschiedliche Eintrittspreise für unterschiedliche Zonen im Bad? Ja, das ist doch ganz normal.“ Für das reine Schwimmen wird es einen sozialen Tarif geben.

Deswegen von Zweiklassengesellschaft zu sprechen, halte sie für polemisch. Und ein erneutes Bürgerbegehren? „Sie haben doch fünf Jahre Zeit gehabt. Sie sind doch die Kompetenten, nicht die Bürger. Jetzt alle nochmal verzögern? Das erweckt für mich den Eindruck, als wollten sie das Bad einfach nicht.“

## Die Steige als Chance

Gut gemacht. Verwaltung und Gemeinderat haben mit dem Beschluss fürs Ganzjahresbad fast exakt das abgebildet, was das Ergebnis eines breit angelegten Bürgerdialogs war. Abzüglich einiger Wünsche, die schlicht und einfach nicht finanzierbar waren. Aber, so viel Lob es vom zuständigen Ministerium aus Stuttgart für das Einbeziehen der Einwohner auch gab, so schwierig wird es für die Planer. Der Volksmund sagt nicht umsonst, wer viel fragt, geht viel irr. Kann es gelingen, aus einem Sammelsurium an Wünschen das kleinste gemeinsame Vielfache oder den größten gemeinsamen Nenner zu extrahieren? Das wird die Zukunft zeigen.

Wenn das Bad, vermutlich wird es noch einen passenden Namen erhalten, Ende 2028 an den Start geht, beginnt es mit der Wintersaison, dann wird sich erweisen, wie die Trennung in die Bereiche Spa, Familie und Sport den Alltagstest bestemt. Eine Boulderdwand über Wasserbecken, immerhin auch eine Sprungmöglichkeit aus drei Metern: schon möglich, dass sich die Jugend mit dem Bad schnell anfreundet und diese Freundschaft in den Sommer rettet. Ebenso möglich, dass dem Außen-Schwimmbaden doch noch etwas Wärme zuteilwird. Nachbesserungen, das gilt auch für die Rutsche, sind ja möglich. Jetzt sollte statt Skepsis Vorfreude überwiegen, denn die Illustrationen der Planer lassen erahnen, dass das Bad ein Schmuckstück wird. Ja, mal wieder musste Georg Bräuchle als Mahner herhalten. Er bekam von seinen Anhängern Beifall, die anderen Redner, aber auch Carmen Haberstroh, wurden vom anderen Teil der etwa 200 Zuhörer in der Stadthalle freirechtlich beklatscht. Das Bad hat es natürlich noch nicht geschafft, die bislang gespaltenen Lager zusammenzuführen.

Während in Metzgingen Neues entsteht, heißt es in Dettingen Abschied nehmen. Ade Promillesteige. Das Aus hat finanzielle Gründe. Uns, die wir dort schon manchen Außenspiegel verloren haben, wird sie fehlen. Zurzeit nutzen die offiziell gesperrte Straße allerdings Radfahrerinnen und Radfahrer. Vermutlich werden sie das auch künftig können, denn die Straße wird zum Wald- und Forstweg umgewidmet, dessen Benutzung auf eigene Gefahr möglich sein soll. Allerdings nur für Radfahrer und Fußgänger und all die, die auf Wald- und Forstwegen fahren dürfen. Ganz ohne störenden Autoverkehr könnte sie zum idealen Trainingsgelände für Straßenradfahrer werden. Vielleicht führt in zehn Jahren eine Etappe der Tour de France ja mal wieder auf den Mont Ventoux, und der Sieger kommt aus Hüben oder Dettingen. Gestählt in der grünen Hölle der Promillesteige.

**Die Woche**  
**Peter Kiedaisch**  
über das, was kommt,  
und das, was geht



**OB Carmen Haberstroh**  
Fotos: Thomas Kiehl/Privat

OB Carmen Haberstroh



**Bernhard Mohr (FDP)**

Dass wegen dieser Investition Pflichtaufgaben auf der Strecke bleiben, bezeichnete er als schlicht und einfach falsch. „Für die CDU wäre Metzgingen ohne Bad eine politische Bankrotterklärung.“

Für den Noch-Fraktionsvorsitzenden der FDP, Bernhard Mohr, ist das Bad-Projekt gelebte Bürgerbeteiligung. „Seit fünf Jahren haben wir die notwendigen Beschlüsse gefasst, deswegen sind wir auch gegen eine erneute Bürgerbeteiligung.“ Das Bad füge sich gut in die Landschaft und ins bestehende Freizeitangebot ein. Belange der Schulen werden verbessert, „und es ist eine Aufwertung Metzgingens.“ Die FDP stimme auch deswegen zu, weil andere Investitionsvorhaben, etwa für Kindis und Schulen, nicht leiden. Und weil das neue Bad keine Engschleuder werde. Den Verzicht auf ein 50-Meter-Becken hält er für notwendig, weil die Kosten dafür nicht zu stemmen gewesen wären. „Sollen wir in der Gegend herumreisen, um schwimmen zu gehen? Wir stimmen zu.“

Der parteilose Michael Breuer stimmte dagegen, auch weil die



**Stefan Köhler (FWV)**

jedem Punkt Stellung. Bräuchle also bemängelte die Schwarz-Weiß-These, wonach entweder dieses Bad gebaut würde oder gar keins. Man müsse auch Grautöne akzeptieren, sagte er und forderte ein Bad, „das finanziell tragbar,

ökologisch vertretbar, für alle Metzinger erschwinglich und als Freibad attraktiv ist.“ Die vorgelegte Planung erfülle diese Anforderungen nicht. Bräuchle hält die Baukosten für zu hoch angesichts der anfallenden Kosten für andere „wichtige Investitionen, die wir vor der Brust haben“. Er kritisierte auch die Idee, über Sponsoring-Verträge einen Teil der Kosten zu refinanzieren: „Haben Millionensummen von Sponsoren Einfluss auf die Entscheidungs-



**Dr. Georg Bräuchle (Grüne)**

„Ich bin dem Gemeinwohl verpflichtet und habe alles akribisch prüfen lassen.“

„Ich bin dem Gemeinwohl verpflichtet und habe alles akribisch prüfen lassen.“



**Eckart Ruopp (CDU)**

„Ich weiß nicht, in welcher Welt Sie in den vergangenen Jahren gelebt haben. Unterschiedliche Eintrittspreise für unterschiedliche Zonen im Bad? Ja, das ist doch ganz normal.“ Für das reine Schwimmen wird es einen sozialen Tarif geben.

Deswegen von Zweiklassengesellschaft zu sprechen, halte sie für polemisch. Und ein erneutes Bürgerbegehren? „Sie haben doch fünf Jahre Zeit gehabt. Sie sind doch die Kompetenten, nicht die Bürger. Jetzt alle nochmal verzögern? Das erweckt für mich den Eindruck, als wollten sie das Bad einfach nicht.“

„Ich bin dem Gemeinwohl verpflichtet und habe alles akribisch prüfen lassen.“

**Carmen Haberstroh**  
Oberbürgermeisterin

zu perfekte Punktlandung freute, die den Planern gelungen sei. Von dem, was sich die am Bürgerdialog beteiligten Personen wünschten, weicht das Bad um lediglich 77 Quadratmeter Wasserfläche ab. Ein 50-Meter-Becken sei nie Gegenstand der Planung gewesen, kritisierte er einige öffentlich gewordenen Forderungen der vergangenen Tage. Auch den Vorschlag, mit der Entscheidung zu warten, bis sich das Gremium nach der Kommunalwahl Anfang

## Züge fallen teilweise aus

**Metzingen.** Wie die Deutsche Bahn mittelteil, kommt es auf der Strecke zwischen Stuttgart und Tübingen am Samstag und Sonntag, 1. und 2. Juni, am 8. und 9. Juni sowie vom 7. bis zum 10. Juni zu Zugausfällen. Grund sind unter anderem Lärmstünd- und Weichenarbeiten in Bad Cannstatt und Esslingen. Vom 24. bis zum 26. Juni, zwischen 22 und 6 Uhr, kommt es zu Teilausfällen auf der Linie RB 63, die zwischen Bad Urach, Reutlingen und Metzgingen verläuft. Tagesaktuelle Infos gibt unter [bauinfos.deutschebahn.com](http://bauinfos.deutschebahn.com) und unter Telefon (0800) 223 5546 bei der SWEG.



Es gibt Zugausfälle.

Foto: Marijan Murat/dpa

## Kunstmarkt wird Sonntag eröffnet

**Metzingen.** 94 Teilnehmer präsentieren sich in diesem Jahr mit ihren unterschiedlichen Produkten auf dem Schwäbischen Kunstmarkt. Darunter befinden sich auch drei Kunstschaffende aus der Kelterstadt: Bildhauer Konrad Schlipf ist ebenso präsent wie Glaskünstlerin Susanne Reusch und Rolf Lutz, der im vergangenen Jahr bei der Ausstellung Metzinger Künstler seine Epoxidharz-Collagen zeigte. 17 Aussteller feiern Premiere auf dem Kunstmarkt: Sie geben an ihren Ständen Einblicke in ihr kreatives Schaffen und zeigen unter anderem ausgefallene Taschen, Email-

le-Arbeiten, Mode und neue Malerei.

Der Bummel entlang der Stände, die rund um den Kelterplatz sowie in der Fest-, Ochsen- und Marktkeller aufgebaut sind, verspricht also vielerlei anregende Eindrücke. Viele Künstlerinnen und Künstler führen ihr Können überdies live vor.

Eröffnet wird der Kunstmarkt am Pfingstsonntag, 19. Mai, um 11 Uhr von Baubürgermeister Markus Haas, Bummeln, schauen und kaufen können die Besucher dann bis 18 Uhr. Am Pfingstmontag sind die Stände ebenfalls von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

## Wahlkampf FWV auf dem Wochenmarkt

**Metzingen.** Am Pfingstsonntag, 18. Mai, werden die Freien Wähler mit einem Marktstand von 8 bis 12 Uhr auf dem Kelterplatz vertreten sein. Nach der Entscheidung des Gemeinderates über das künftige Ganzjahresbad auf dem Bongertwiesen stehen Mitglieder des aktuellen Gemeinderates für vorhandene Fragen der Bürger zur Verfügung. Ebenfalls können sich interessierte Marktbesucher ein eigenes Bild von den bisherigen Entwürfen des neuen Bades machen.